

INFOBLATT 2

Salafismus: Terror, Taliban, Twitter

Islam – Salafismus

Was Salafisten von anderen Muslimen unterscheidet

Die Frage, was Salafisten von den meisten nicht-salafistischen Muslimen unterscheidet, korrespondiert sehr stark mit dem Staatsverständnis des Salafismus. In letzter Konsequenz versuchen Salafisten die westlichen Demokratien zu überwinden und durch einen islamischen Gottesstaat zu ersetzen¹. Dazu wird die islamische Gesetzgebung, die „Scharia“, einer weltlichen Gesetzgebung übergeordnet. „Die Geltung staatlicher Gesetze“, so analysiert der deutsche Verfassungsschutz, wird von Salafisten „konsequent abgelehnt“². Volkssouveränität und durch Menschen gemachte Gesetze gelten als „shirk“ (Götzenanbetung)³.

Diese rückwärtsgewandten Positionen sind für die Mehrheit der Muslime nicht akzeptabel, wie eine aktuelle wissenschaftliche Studie durch eines der führenden US Meinungs- und Marktforschungsinstitute ergab. An der umfassenden Studie des Washingtoner Institutes „Gallup“ haben weltweit rund 50.000 Muslime teilgenommen. Hinterfragt wurden die Einstellungen zu Terrorismus, Demokratie und Gleichberechtigung. Das Ergebnis kann als Ohrfeige für diejenigen betrachtet werden, die einen Kampf der Religionen und Kulturen propagieren. Selbst in den zehn Ländern, in denen die muslimische Bevölkerung dominiert, befürworteten 80 Prozent der Befragten die Freiheit, das juristische System und die Redefreiheit westlicher Demokratien. Gleichzeitig kritisieren sie ein übertriebenes Anhängen an der islamischen Lehre und den Extremismus in ihrem eigenen Kulturkreis⁴.

Einige Umfrageergebnisse wurden selbst von der Fachwelt mit viel Überraschung aufgenommen. Im Iran sprachen sich 85 Prozent der Befragten für die **Gleichberechtigung von Mann und Frau** aus, in Indonesien sogar 90 Prozent und selbst im autoritären Wüstenstaat Saudi-Arabien waren es noch 61 Prozent. Im Gegensatz zu diesen aufgeklärten Positionen lehnen Salafisten die Gleichheit von Mann und Frau strikt ab⁵.

Ein weiteres Merkmal des Salafismus ist der uneingeschränkte **Alleinvertretungsanspruch** der islamischen Religion in allen Lebensbereichen. Dem entgegen dokumentieren Studien – wie im Jahr 2008 eine Arbeit der Bertelsmann-Stiftung – ein geradezu diametrales Einstellungspotenzial. In der Untersuchung mit dem Titel „Muslimische Religiosität in Deutschland“ heißt es:

„Die Muslime in Deutschland kennzeichnet eine hohe Toleranz gegenüber anderen Glaubensüberzeugungen. 86 Prozent sind der Meinung, man solle gegenüber allen Religionen offen sein.“⁶

Derlei Zahlen dokumentieren, dass salafistische Positionen auch innerhalb der muslimischen Gemeinden in Deutschland ein Außenseiterdasein fristen.

Ein dritter, signifikanter Unterschied zwischen dem Einstellungsmuster salafistischer Muslime und der islamischen Mehrheit in Deutschland ist das Verhältnis zum Staat, dem demokratischen Gesetzeswerk sowie den demokratischen Institutionen. Salafisten lehnen die Demokratie und „von Menschen gemachte“ Gesetze – wie das deutsche Grundgesetz – ab. Stattdessen fordern sie „**die uneingeschränkte Anwendung der Scharia**“, wie der nordrhein-

1 vgl. Verfassungsschutzbericht des Bundes 2011, S. 252

2 vgl. Verfassungsschutzbericht des Bundes 2011, S. 252

3 vgl. Verfassungsschutzbericht des Landes Hamburg 2011, S. 44

4 vgl. <http://www.heise.de/tp/artikel/27/27407/1.html> (DL 11.03.2013)

5 vgl. <http://www.mik.nrw.de/?id=3315> (DL 11.03.2013)

6 http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_25864_25865_2.pdf, Seite 8 (DL 11.03.2013)

INFOBLATT 2

Salafismus: Terror, Taliban, Twitter

westfälische Verfassungsschutz schreibt⁷. Dem entgegen hat die Mehrheit der in Deutschland lebenden Muslime ein sehr positives Verhältnis zu unserer demokratischen Verfassung und ihren politischen Repräsentanten.

In Deutschland beispielsweise stimmen nach Erhebungen des Meinungsforschungsinstitutes Gallup deutsche Muslime (61 %) deutlich stärker als die deutsche Gesamtbevölkerung (36 %) der Aussage zu, dass sie Vertrauen in die Regierung haben. Durchweg positiv schneiden in der Studie auch die demokratischen Institutionen ab. Während lediglich knapp die Hälfte der durchschnittlichen Bevölkerung Vertrauen in die Gerichte und das Justizwesen bekunden, sind es unter den in Deutschland befragten Muslimen 73 Prozent. An die „Ehrlichkeit von Wahlen“ glauben nur 42 Prozent der Gesamtbevölkerung, gegenüber 62 Prozent unter den Muslimen⁸.

Neben diesen sehr klaren Bekenntnissen zur Demokratie offenbarte die Studie aber auch signifikante Unterschiede bei den Einstellungen zwischen Muslimen und der Mehrheitsbevölkerung in westlichen Staaten: Dass homosexuelle Handlungen moralisch akzeptabel sind, meinen 68 Prozent der deutschen Gesamtbevölkerung, aber nur 19 Prozent der Muslime. Und während knapp die Hälfte der Gesamtbevölkerung Abtreibungen für „moralisch akzeptabel“ halten, können dieser Aussage nur 19 Prozent der Muslime zustimmen. Am Vertrauen in die Demokratie ändern diese Abweichungen jedoch nur wenig.

Einen letzten markanten Unterschied zur islamischen Mehrheitsbevölkerung in Deutschland bildet die **Gewalt-Immanenz**, die dem Denken zahlreicher salafistischer Gruppen eigen ist. Nicht-Muslime beispielsweise betrachten Salafisten nach Erkenntnissen der Verfassungsschutzbehörden als „Feinde“. Dies gilt insbesondere für Christen und Juden, denen mit Gewalt gedroht wird, „wenn sie sich dem Islam nicht herrschaftlich unterordnen“⁸. Mit den Positionen der überwiegenden Mehrheit der in Deutschland lebenden Muslime hat das wenig zu tun. Die Daten der bereits zitierten Gallup-Studie belegen, dass die befragten Muslime in Europas Hauptstädten mindestens ebenso stark wie die Gesamtbevölkerung des jeweiligen Landes der Aussage zustimmen, dass Gewalt aus edlen Gründen nicht vertretbar sein kann. So lehnen in Deutschland 94 Prozent der Muslime Gewalt für einen „edlen“ Zweck ab, im Vergleich zu 75 Prozent der Gesamtdeutschen.⁹

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Mehrheit der Muslime sich mit dem liberalen Wertekonsens westlicher Demokratien identifiziert, ein Denken, das Salafisten ablehnen. Die Sympathie und Akzeptanz vieler Muslime für Gleichberechtigung, unsere demokratische Grundordnung, Gerichtsbarkeit und westliche Regierungen, ist für Salafisten nicht hinnehmbar. Insofern ist in der Gesamtschau die Frage, was die Mehrheit der Muslime von den salafistischen Hardlinern trennt, einfach zu beantworten: Es ist all das, was die christliche, jüdische oder atheistische Bevölkerung ebenfalls von Salafisten trennt: Die Akzeptanz eines pluralistischen, demokratischen Lebensentwurfs.

Weiterführende Quellen:

http://www.mais.nrw.de/08_PDF/003_Integration/110115_studie_muslimisches_leben_nrw.pdf

http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_25864_25865_2.pdf

<https://www.m-vg.de/mediafiles/article/pdfdemo/978-3-86881-310-4.pdf>

Who Speaks for Islam?: What a Billion Muslims Really Think von John L. Esposito und Dalia Mogahed von Gallup (25. Februar 2008)

http://www.deutsche-islam-konferenz.de/SharedDocs/Anlagen/DIK/DE/Downloads/WissenschaftPublikationen/gallup-studie-deutsch.pdf?__blob=publicationFile Alle Quellen: DL 11.03.2013

⁷ vgl. <http://www.mik.nrw.de/?id=3315>, (DL 11.03.2013)

⁹ vgl.: *Verfassungsschutzbericht des Landes Baden Württemberg 2008*, S. 20

⁸ vgl. http://www.deutsche-islam-konferenz.de/SharedDocs/Anlagen/DIK/DE/Downloads/WissenschaftPublikationen/gallup-studie-deutsch.pdf?__blob=publicationFile, S. 4, (DL 11.03.2013)